

Heinrich. Ich vermute, wer dieser Reisende sein mag, aber bestimmt kann ich es nicht sagen. Willst du uns wohl auch etwas von den anderen Reisegefährten erzählen?

Vater. Davon sollt ihr hören. Der dritte Reisende ist ein ernstester, oft rauher Mann. Er hat von dem Bruder, von welchem ich eben erzählte, auch ein gutes Teil Gärtnerei gelernt und weiß trefflich für eine gute Obsterte und Weinlese zu sorgen. Aber so sehr er ein gutes Glas vom neuen Weine liebt: sein Hauptvergnügen ist doch die Jagd. Eifrig streift er in den Wäldern nach Hirschen, Rehen und anderem Wild umher, und so ungestüm, daß die Blätter von den Bäumen fallen, wenn er keuchend hindurchzieht. Aus Jagdgetöse und Hundegebell macht er sich mehr, als aus Blütenduft und Vogelgesang.

Pauline. Da sind ihm die Vögel gewiß nicht so zugethan, wie dem ersten Reisenden!

Vater. Im Gegentheil! Sie fürchten ihn, wenn er so rauh auftritt. Manche von ihnen, wie die Störche und die Schwalben, ziehen schon fort, wenn sie nur merken, daß er in die Gegend kommt, wo sie weilen, und viele andere folgen bald ihrem Beispiel. — Der vierte und letzte Reisende endlich ist ein Greis.

Heinrich. Darf ich sagen, Vater, was ich meine, wer die vier Reisenden sind? Ich glaube, ich hab's erraten.

Vater. Behalte es noch einstweilen für dich, lieber Heinrich. Deine kleineren Geschwister werden es auch herausbringen wollen.

Friedrich. Wir werden es auch bald wissen, Vater; bitte, erzähle uns noch von dem vierten Reisenden, der schon ein alter Mann ist.

Vater. Nun, der sieht schon sehr hager und eingefallen aus. Seine Kleider sind grau und weiß, ebenso schimmern Haar und Bart silberweiß. Er liebt die langen Nächte, wo es sich gut schläft. Wohin er kommt, da macht man im Ofen ein tüchtiges Feuer an, das lustig flackert.

Pauline. Da ist er wohl recht schwach?

Vater. O nein! Schlittschuhlaufen, Schlittensfahren und sogar Schneeballwerfen — ohne das mag er nicht sein! Aber es ist ihm auch eine große Freude, wenn er beim warmen Ofen die Kinder um sich sammelt und ihnen Märchen erzählt.

Pauline. Das ist gar lieb und freundlich von ihm. Da bringt er den Kindern gewiß auch hübsche Blumen mit, wenn die draußen blühen?